

abgefordert mit der Ankündigung, zur Durchsetzung ihrer Übersiedlung im Zusammenwirken mit der "IGfM" Pressekampagnen durchzuführen bzw. mit dem Hinweis, daß im Konferenzgebäude der KSZE-Tagung in Wien eine Sichttafel mit Bildern übersiedlungersuchender Personen angebracht werden soll, die sich "hilfesuchend" an die "IGfM" gewandt hatten.

Untersuchungsergebnisse bestätigen ferner das enge Zusammenwirken der "IGfM" mit anderen Feindeinrichtungen. So nahmen Mitarbeiter der "IGfM", Arbeitsgruppe Westberlin, an Pressekonferenzen der "Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V." teil, kontaktierten dort anwesende ehemalige DDR-Bürger und forderten diese auf, an von der "IGfM" organisierten Zusammenreffen ehemaliger DDR-Bürger teilzunehmen.

Die Feindorganisation "Hilferufe von drüben e.V." (Hvd) setzte 1987 ihre Praktiken fort, sich schwerpunktmäßig auf die Publizierung von Übersiedlungsvorhaben von DDR-Bürgern in ihrer gleichnamigen Zeitschrift sowie auf die sogenannte "Nachbetreuung" von übergesiedelten DDR-Bürgern zu konzentrieren. In Ermittlungsverfahren traten die "Helfer" von "Hvd" [REDACTED] und [REDACTED], der nach wie vor Sympathiebekundungen und Paketsendungen in die DDR schickt, in Erscheinung. Im Berichtszeitraum wurde erstmals der Nachweis erbracht, daß "Hvd" analog der Feindorganisation "IGfM" und in Anlehnung an Praktiken imperialistischer Geheimdienste zielgerichtete Informationserkundung - u. a. anhand von Fragebogen - betreibt mit dem Ziel, der DDR die Verletzung von Menschenrechten - insbesondere im DDR-Strafvollzug - scheinbar nachzuweisen. [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]